



## Bibliographische Daten

Titel: Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung  
Signatur: Amb. 8. 1637

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

Form des Rheinbundes nichts und er war zufrieden, wenn Cetto mit starker Ausnützung seiner Vollmacht zu dem Napoleonischen Plan seine Unterschrift gab, ohne die volle Zustimmung seiner Regierung eingeholt zu haben. Denn nicht ohne einen Akt starker Brutalität kam die Akte in Paris zustande. Napoleon hatte die Grenze für den Verkehr der Kuriere direkt gesperrt, und auch der bayrische Abgesandte Freiherr von Gravenreuth saß in Straßburg schimpfend und scheltend, aber festgebannt und konnte weder vorwärts noch rückwärts, bis Cetto zu seinem starken Arger die Initiative ergriff und dadurch die Vertreter der übrigen Rheinbundanwärter naturnotwendig mit sich fortriß.

Montgelas war weitfichtig genug, seinen Diplomaten nicht fallen zu lassen und dessen Schritten die Sanktion zu erteilen, beziehungsweise zu erwirken. Auch hier hatte er mit der Unentschlossenheit seines Königs genug zu kämpfen, und es kann kein Zweifel walten, daß die Stimmung des bayrischen Hofes gerade bei Abschluß des Vertrages über den Höhepunkt der Franzosenschwärmerei längst hinaus war. Man heuchelte auch gar nicht eine übertriebene Ergebenheit gegenüber dem Protektor, und Napoleon selbst sah, daß hier von sflavischer Untertanenschaft nicht die Rede war, daß der Bund selbst nur so lange hielt als seine Macht. Man kann auch nicht sagen, daß Napoleon über den Abschluß dieses Werkes besonders sich gefreut hätte. Er hatte das Mindeste von dem erreicht, was er wollte, und er gab sich über den Erfolg keinen übermäßigen Illusionen hin. Für ihn war der Rheinbund ein Akt der Nothilfe, und er hat bei keinem seiner Werke und Taten mehr seine ganze